

# **Arbeitsgemeinschaft der Mitarbeitervertretungen - Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V. -**

Geschäftsstelle der AGMV des DWBO • Paulsenstraße 55-56 • 12163 Berlin

An die  
Mitarbeitervertreterinnen und Mitarbeitervertreter  
im DWBO

## **AGMV-Newsletter 05/2011**

Berlin, 1. April 2011

### **– Offener Brief – Unterstützungsangebot einer öffentlichen Kampagne für bessere Refinanzierungsregelungen der Kostenträger in der ambulanten Pflege**

Liebe Mitarbeitervertreterinnen, liebe Mitarbeitervertreter  
liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

in der Anlage übersenden wir Ihnen den – Offenen Brief – zu Ihrer Information.

Euer  
AGMV Vorstand

Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Bischof Dr. Markus Dröge  
Georgenkirchstr. 69/70

10249 Berlin

An den  
Konsistorialpräsident und Vorsitzenden des Diakonischen Rates  
Herrn Ulrich Seelemann

An den  
Vorstand des DWBO e.V.  
Frau Susanne Kahl-Passoth  
Frau Astrid Fograscher  
Herrn Reinhard Meyer-Bahlburg

An den  
Vorstandsvorsitzenden des EVAP  
Herrn Dr. Johannes Feldmann

Berlin, 30. März 2011

### **OFFENER BRIEF**

Sehr geehrter Bischof Dr. Dröge, sehr geehrter Herr Seelemann,  
sehr geehrte Frau Kahl-Passoth, sehr geehrte Frau Fograscher,  
sehr geehrter Herr Meyer-Bahlburg, sehr geehrter Herr Dr. Feldmann,

nachdem die Mitarbeitenden der Diakonie-Stationen (DS) 10 Jahre lang von der Lohnhöhe und Lohnentwicklung im DWBO abgekoppelt waren, war die Dienstnehmerseite der Arbeitsrechtlichen Kommission zu der Überzeugung gelangt, dass es an der Zeit war, diese Sonderregelung zu überdenken.

Die Verhandlungen zwischen Dienstnehmer- und Dienstgebervetretern über eine Reintegration der DS waren nicht von Erfolg gekrönt. In Folge dessen, sollten beide Seiten ihre Sichtweise vor einem Schlichtungsausschuss, einem Kirchengericht unter Vorsitz eines unabhängigen Schlichters, vortragen, begründen und belegen.

Das Ergebnis dieser letztinstanzlichen Entscheidung war die Revidierung der über ein Jahrzehnt praktizierten Abkoppelung der DS Mitarbeitenden von den für Mitarbeitende in diakonischen Einrichtungen geltenden AVR.DWBO.

Nun aber behaupten die Geschäftsführer zahlreicher DS, die ihre Argumente und Zahlen natürlich auch in die Schlichtung einbringen konnten, dass sie die vorgesehenen Löhne nach AVR.DWBO nicht zahlen können.

Als Ausweg sehen sie nur die weiter praktizierten Absenkungen von Gehältern oder den Austritt der DS aus der Diakonie.

Die in den AVR.DWBO vorgesehenen drei Öffnungsklauseln (wirtschaftliche Notlage, schwierige Wettbewerbssituation und die Möglichkeit, für Beschäftigte der DS, die Jahressonderzahlung vollständig einzubehalten) für Einrichtungen in schwierigen Situationen, die insgesamt theoretisch – bei entsprechender Offenlegung der Bücher gegenüber der örtlichen Mitarbeitervertretung – Absenkungen um bis zu ca. 27% zulassen, reichen nach Auffassung der Geschäftsführer nicht aus.

Allerdings wollen viele Geschäftsführer ihre Zahlen gegenüber ihrer örtlichen Mitarbeitervertretung nicht offen legen, denn den Mitarbeitenden mit pauschalen Absenkungen freihändig einfach etwas von ihrem hart genug verdienten Lohn zu nehmen, ist für die Geschäftsführer einfacher, als in einem transparenten Verfahren ihre wirtschaftliche Situation offen zu legen.

Dies können wir nicht billigen, steht es doch im Gegensatz zur Intention einer funktionierenden Dienstgemeinschaft und dem gefällten Schlichterspruch.

Statt 2012 die tatsächlichen Zahlen nach einer Rückkehr der DS in die AVR.DWBO zu evaluieren und dann – wenn und wo notwendig – gemeinsam Maßnahmen in der Arbeitsrechtlichen Kommission zu beschließen, werden auf Dienstgeberseite Horrorszenerarien für das Jahr 2018 hochgerechnet. Es wird der Wegfall des ambulanten Bereiches in der Diakonie prognostiziert.

Auch wir befürchten, dass die DS in wenigen Jahren ihre Aufgaben nicht mehr leisten können. Jedoch sehen wir die Hauptgefahr darin, dass der heute eklatante Fachkräftemangel bis dahin Existenz bedrohende Ausmaße annehmen wird. Dem kann nur durch bessere Arbeitsbedingungen, bessere Arbeitsstrukturen (Vollzeitverträge, keine Befristungen ohne Sachgrund, u.a.) und angemessene Entgelte auf dem Niveau eines entwickelten europäischen Staates entgegengewirkt werden.

Auch uns ist bewusst, dass die augenblicklichen Refinanzierungsregelungen der Kostenträger nicht ausreichen, um allen DS die Anwendung der AVR.DWBO zu ermöglichen.

Denn nicht genug, dass die Leistungsvergütungen der Kassen oftmals zu niedrig sind und nicht an die allgemeine Preisentwicklung angepasst werden:

Oft fordern sie zusätzliche Leistungen, ohne diese überhaupt zu vergüten. Zudem sorgt der immer größer werdende Dokumentationsaufwand dafür, dass für die zu Pflegenden immer weniger Zeit vorhanden ist oder die Einrichtung defizitär arbeiten muss.“

**Wir, die Mitarbeitenden und ihre Vertreter fordern deshalb die Vertreter von Kirche und Diakonie auf, den sichtbaren und nachhaltigen Schulterschluss mit uns zu suchen.**

**Was sind uns Menschen, die alte und kranke Menschen pflegen, wert? Und damit letztlich auch: Was sind der Gesellschaft alte und kranke Menschen wert? Das ist eine Frage an die Politik, aber auch eine Frage an die Menschen der mittleren Generation.**

**Denn – qualitativ hochwertige Pflege kann nicht billig sein.**

Zeitfenster für eine solche Kampagne, für die die Gewerkschaft ver.di, der AGMV – Vorstand sowie die Dienstnehmerseite der AK DWBO und die AG AK ihre Mitarbeit und Unterstützung anbieten, ist der Zeitraum bis Jahresende 2011. Dienstgeber und Mitarbeitervertretungen sollten für weitere öffentlichkeitswirksame Proteste ihre Mitarbeitenden gemeinsam mobilisieren.

Kirche und Diakonie haben hier die Verantwortung, den gnadenlosen Dumpingwettbewerb in der Pflege, noch einmal verschärft in der ambulanten Pflege, auf Kosten der Mitarbeitenden nicht durch Schaffung einer eigenen Niedriglohnsparke zu fördern, sondern gesellschaftlich

deutlich zu machen, dass unterhalb bestimmter Finanzierungsstandards die Pflege nicht mehr menschenwürdig ist – für Gepflegte und Pflegende.

Hier ist Einsatz gefragt.

Der Einsatz von Kirche und Diakonie.

Der Einsatz von Verbänden, Gremien und Geschäftsführern.

Ihr Einsatz.

Unser Einsatz.

Für die Schwachen unter dem eigenen Dach und in den eigenen Reihen.

**Wir sind zu jeder hilfreichen Unterstützung einer öffentlichen Kampagne bereit!**

Marion Gericke

Für die Sprechergruppe des  
AGMV – Vorstandes

Kerstin Myrus

Für den Arbeitskreis  
Diakonie-Stationen

Detlev Seeger

Vorsitzender der  
AK DWBO  
Für die Dienstnehmer-  
seite AK DWBO

Vladimir Tuskan

Für die AG AK